

Milena F.

Milena stammt aus Eraclea, Provinz Venedig, und lebt seit 1963 in Zürich.

Milenas Mann fand in Italien keine Arbeit. Daher emigrierte er 1960 zunächst alleine in die Schweiz, wo er als Maurer arbeiten konnte.

Nach drei Jahren folgte ihm auch Milena. Von da an kümmerten sich die Grosseltern in Italien um die Kinder, bis schliesslich auch sie in die Schweiz nachreisen konnten. Hier wurden sie unter der Woche von einer Schweizer Familie betreut, während Milena und ihr Mann arbeiteten.

Samstags und sonntags durften die Kinder dann jeweils bei ihren Eltern sein.



Natürlich war es ein grosser Schritt, die vertraute Heimat zu verlassen. Milena erinnert sich, dass die ersten ein, zwei Jahre sicher nicht nur einfach waren: „Wenn du in ein anderes Land kommst, ist das erste, mit dem du konfrontiert wirst, die Sprache. Man versteht kein Wort. Das war ein Problem.“ Aber die Verständigung war nicht völlig unmöglich. „Mit Händen und Füssen fand man immer einen Weg, sich zu verständigen“, ergänzt sie. So lebte sie sich schliesslich gut und schnell in der Schweiz ein.

Wichtig war dabei sicher auch die berufliche Integration. Milena arbeitete zunächst zwei



Jahre in einem Restaurant in Zürich. Ab 1965 war sie dann als Laborantin bei Philipps angestellt. Das nicht perfekte Hochdeutsch stellte auch bei der Arbeit kein Hindernis dar. Man arbeitete gut und gerne miteinander. Milena wurden viele Aufgaben anvertraut. Sie konnte bei ihrer Stelle viel lernen, so etwa die Arbeit am Computer. Nach dem Tod ihres Mannes entschloss sich Milena, in der Schweiz zu bleiben, in der Nähe ihrer Kinder und Enkelkinder. Diese familiäre Bindung war ausschlaggebend dafür, nicht

mehr nach Italien zurückzukehren. Für die Ferien kehrt sie aber gerne nach Italien zurück. So fühlt sich Milena sowohl in der Schweiz als auch in Italien wohl: „Wenn ich nach Italien gehe, bin ich zufrieden. Wenn ich wieder hier bin, bin ich auch zufrieden.“ Für sie gibt es keinen Unterschied: „Wenn ich in Italien bin, lebe ich wie alle Italienerinnen, wenn ich hier bin, wie die Schweizerinnen. Es ist kein Problem.“

Bereits während ihrer Arbeitstätigkeit war Milena in verschiedenen Vereinen aktiv. Und auch heute, nach ihrer Pensionierung, ist sie sehr engagiert. So ist sie langjähriges Mitglied der „Associazione Trevisani nel mondo“ und der „Associazione di pensionati italiani“. Sie singt seit vielen Jahren im Chor (Foto: Zweite von rechts) und besucht regelmässig einen Tanzkurs im „Gruppo del ballo“. Es gibt selten einen Tag, an dem Milena nicht unterwegs ist. „Mir ist nie langweilig“, sagt sie fröhlich.

